

und modernen Forschens, die vor einer gerechten Kritik standhalten, organisch zu verbinden. Mit rein äußerlichem Anfügen neuerer Forschungsergebnisse, wie man es hier und da in Lehrbüchern findet, ist freilich wenig erreicht. Das Bestreben, das Neue wirklich in das Ältere hineinzuarbeiten, macht sich bereits in manchen Kapiteln der Seinslehre, besonders aber in der Naturphilosophie, fast in jedem Abschnitte geltend, so beim Daseinsbegriff und den Relationen, bei der Erörterung des Raum- und Zeitproblems und nicht zuletzt bei den Fragen nach der Lebensentelechie und der Struktur des Stoffes. Niemand wird erwarten, daß dies Bestreben überall vollkommen zum Ziele gelangt ist. Dazu gehört die Geistesarbeit ganzer Generationen. Aber wir sind Geyser zu Dank verpflichtet, daß er wieder einmal mit aller Entschiedenheit auf den Weg hingewiesen hat, der zur Erneuerung und Vervollkommnung der Scholastik führt. Durch seine wertvolle Arbeit sind wir der Verwirklichung des großen Zieles um einen Schritt näher gekommen.

Franz Pfeiffer S. J.

Der Boykott. Eine sozial-ethische Untersuchung von Dr. Anton Rezbach.
gr. 8° (XII u. 144) Freiburg 1916, Herder. M 2.—

Die Schrift ist eine Sonderausgabe aus der von Rezbach geleiteten Zeitschrift „Soziale Revue“. Name und Begriff des Boykotts (S. 1 ff.) führt auf die Kämpfe des irischen Volkes gegen die englische Gewaltherrschaft. Im Jahre 1879 erklärte die irische Landliga den Verruf gegen den strengen Güterverwalter Charles Cunnigham Boycott, Verwalter und Agent des Lords Erne in Lough, Grafschaft Mayo. Infolge der Verrufserklärung kündigten alle Arbeiter unmittelbar vor der Ernte, die Diensthoten verließen sein Haus. Die Fuhrwerksbesitzer wollten ihn nicht fahren, die Hotelbesitzer ihm keine Unterkunft gewähren. Die Eisenbahngesellschaft weigerte sich, sein gemästetes Vieh für den englischen Markt zu verladen. Schlächter, Bäcker und Kaufleute verkauften ihm keine Lebensmittel. Trotz des militärischen Schutzes blieb Boycott nichts übrig, als nach New York überzusiedeln. Einige Jahre später kehrte er nach Irland zurück und vertrat fortan den Standpunkt der Pächter, gewann sogar eine gewisse Popularität. Er starb 1897 (S. 19).

Das heute oft angewandte Kampfmittel des wirtschaftlichen Lebens ist jedoch älter als jener Boycottsfall. Als Strafe findet sich der Verruf im kirchlichen Interdikt sowie in dem Verbot des bürgerlichen Verkehrs, das mit dem großen Kirchenbann verbunden sein kann (S. 8). Die mittelalterlichen Verbände der Kaufleute und Handwerker bedienten sich der Verrufserklärung in dem Hansenbann, der die Verkehrssperre gegenüber den Hansebrüdern zur Folge hatte, und in dem Schelten, der Unredlichkeitserklärung gegen Meister oder Gesellen (S. 10). An die Erwähnung dieser boykottähnlichen Vorgänge in früherer Zeit schließt R. die Darstellung des Boykotts in der neuen Zeit. Mit dem Auftreten des Boykotts in einzelnen Ländern, Irland, Nordamerika, Deutschland, der Schweiz und Polen werden die besonderen Arten desselben, das Labelwesen, der Boykott vermittelt der Kontroll- oder Schutzmarken, beschrieben. Die volkswirtschaftliche

Bedeutung des Boykotts wird kurz gezeichnet. In dem anschließenden Abschnitt, Boykott und Ethik, bespricht R. die Stellungnahme der Literatur, die Grundlagen des Problems, Boykott und Gerechtigkeit, Boykott und Liebe. Die Grundsätze der Gerechtigkeit im wirtschaftlichen Verkehr werden in den Äußerungen über gerechten Preis und gerechten Lohn dargelegt. Den Abschluß der Schrift bildet das von Dr. W. Stein, Leipzig, verfaßte Kapitel über Boykott und Recht.

Die sittliche Beurteilung des Boykotts entbehrte bisher der eingehenden Untersuchung, was die Aufgabe R.s. erschwerte. Die Schwierigkeit wird durch Begleiterscheinungen der Berrufserklärung vergrößert. Mag der Boykott an sich sittlich einwandfrei sein, so wird dieser Vorzug durch Gewalttätigkeit oder Ungerechtigkeit, welche die Ausführung des Boykotts begleiten, nicht selten in Frage gestellt. Die mit Ausführung des Boykotts verbundenen Gewalttätigkeiten veranlaßten das Heilige Offizium, das Vorgehen der irischen Pächter zu mißbilligen (S. 22 ff.). Ein Verbot der Vereine „Ritter der Arbeit“ in Nordamerika wurde 1885 von Leo XIII. wieder aufgehoben (S. 28). Die Schrift R.s. hebt die bei der sittlichen Beurteilung des Boykotts in betracht kommenden Gesichtspunkte treffend hervor.

Joseph Laurentius S. J.

Erziehungswissenschaft.

Wollen eine königliche Kunst. Gedanken über Ziel und Methode der Willensbildung und Selbsterziehung. Von Prof. Dr. Martin Fabbender. Zweite und dritte, umgearbeitete Auflage. 8° (XII u. 282) Freiburg 1916, Herder. M 2,60; geb. M 3,40

Bedeutend erweitert und vertieft erscheint Fabbenders prächtiges Buch: „Wollen eine königliche Kunst“. Nicht bloß äußerlich stellt sich die Schrift im neuen Gewande stattdlicher dar, inhaltlich vor allem hat sie eine durchgreifende Umarbeitung erfahren. Was diese Blätter (84. Bd., S. 235) beim ersten Erscheinen schrieben, gilt in erhöhtem Maße von der Neuauflage: „Das Büchlein verbindet die Altersweisheit vergangener Geschlechter und die wissenschaftlich systematische Beobachtung modernster Psychologie zu einem einheitlichen, geschlossenen und brauchbaren System der heute leider oft vernachlässigten Willensbildung.“

In der Einleitung wird als Ziel jeder wahren Bildung die Harmonie aller Kräfte des menschlichen Wesens hingestellt. Alle Erziehung muß sein „Erziehung zur Selbsterziehung“, d. h. „zur Herrschaft des Geistes durch innere Selbstbestimmung aus Liebe zu Gott und zu erfolgreicher Arbeit im Dienste der großen Menschheitsgilde, zum Streben nach Verwirklichung dieses sittlichen Lebensideals“ (S. 5). Antike und moderne Bestrebungen zur Pflege der Willenskultur werden vorgeführt. Mit Recht bemerkt aber der Verfasser: „Wollte man eine Geschichte der Methode der Willensbildung schreiben, dann müßte man eine Geschichte der umfangreichen asketischen und mystischen Literatur des Christentums mit einer Geschichte der gesamten Pädagogik zu vereinigen suchen“ (S. 8).

Was heißt Wollen? Dieser Frage wird eine eingehende Untersuchung gewidmet. „Wollen ist das mit Selbstbestimmung sich vollziehende, von Wert